

sich auch der passive Widerstand Kennen-

Verantwortung tragen, Nikolai Nikolajewitsch

zojen aus ihren Stellungen bei Blamont—Bion-

Erkenntnis dieser Tatsache und nicht an

Der Krieg.

Die Kriegslage im Osten

Die Kriegsberichterstattung der Moskauer

Nach Petersburger Meldungen, die über

Weiter vorwärts gegen Verdun.

Zu unseren jüngsten Erfolgen bei Verdun

Die Stimmung in England.

Aus dem Haag wird uns geschrieben:

Die Siegesbeute der U-Boote.

London, 3. März. Nach amtlicher

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Hafenarbeiter in Liverpool, die

Aus aller Welt.

Offener Brief an Georges Clemenceau von Björn Björnson.

Wie wir schon mitteilten, hat nach Sven

Feuilleton.

Osterbräuche.

Mit dem Osterfest verbindet sich mancher

Das Abhängen seitens der Kinder um eine

In manchen Gegenden Deutschlands — in

In Polen, Kleinarabien, Posen, Schlesien

Wasser zu begießen. Dieser Brauch heißt in

Noch vor kurzem wurde in unserer Nach-

In der Provinz Sachsen, so in der

Wir mahnen an den Brautball!

Und in der Gegend von Salzwedel danken

Se hebbn uns eene Verehrung gegewen

Weniger verständlich ist das Liedchen, das

tönten. Der Text des wunderlichen Liedchens

Rode! rode! Cichhojn!

Et sijn en Schwaloder op dem Hüß,

Kleines Feuilleton.

Was machen die Glocken in Rom?

Nach Mitte der heiligen Wochen

Zum Zeichen der Trauer um das Leiden

gegenüber mit ihrer Reise nach Rom, die sie

Nicht alle Glocken reisen übrigens gerade

Gebrauchsanweisung für Oster-

Großes Theater Lodzer Symphonie-Orchester.

Konstantiner Straße Nr. 10. Donnerstag, den 8. April 1916, um 8 Uhr abends, wird ein
3. Großes Symphonie-Konzert

unter Leitung des Prof. Thaddäus von Mazurkiewicz stattfinden. — Näheres in den Plakaten. — Eintrittskarten bei Friedberg & Kotz, Musikalien-Handlung, Petrikauer Straße Nr. 90.

Heft 13 der Zeitschrift

„Die Grenzboten“

Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst
ist soeben erschienen.

Inhalt:

Die Einkommenvermehrungssteuer als Kriegsabgabe.

Von Veigeordnetem Rohde.

Geschichtsphilosophische Probleme.

Von Prof. Dr. Theobald Ziegler.

Victor Hugo als Vorkämpfer einer deutsch-französischen Annäherung gegen Rußland und England.

Von Dr. S. S. Nielsen.

Geistesstörungen in Kriegszeiten.

Von Dr. med. Löhmann.

Tango. Von Max Dittrich.

Kriegskarten. Von Albrecht Dühr.

Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Politik: Zum Ableben des Grafen Witte

100 Pfennig.

zu beziehen durch die

Expedition der „Deutschen Lodzer Zeitung“,

Petrikauer Straße Nr. 80.



Lokomotiv-Krane für Normal-Spur

sofort ab Lager

Deutsche Maschinenfabrik

Großes Theater (Konstantiner Straße Nr. 10). **Klassischer Abend!** Sonntag abend, den 4. April, feiert der große Künstler, Schauspieler und Leiter des **M. D. Waxsmann** das 20jährige Jubiläum seiner Bühnentätigkeit. Nur Auführung gelangt zum ersten Mal auf der jüdischen Bühne das klassische Meisterwerk

„Rigoletto“

von Victor Hugo, Musikbegleitung von Giuseppe Verdi. — Herr Waxsmann verkörpert die psychologische Künstlerrolle des Rigoletto. — Symphonieorchester bis 40 Mann. — Um den Andrang an der Kasse zu vermeiden, wird den geschätzten Besuchern empfohlen, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Billetvorverkauf täglich bei „Friedberg & Kotz“, Petrikauer Str. 90, und an der Kasse des Großen Theaters. Preise der Plätze: von 50 Pf. bis 10 Mk. — Logen je 7, 10 und 20 Mk.

LUONA Lichtspiele.

Das grossartige
Oster-Programm

Bruderblut

Erschütterndes Drama in drei Teilen.

Missverständnis
Reizende Komödie
— in drei Teilen. —

KRIEG

im
Westen.

Neue Serie!!

2103



August Müller
Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Sonntag, den 3./4., um 9 Uhr früh, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin
im Alter von 64 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Montag, den 5. d. M., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Przendalianska 57, aus auf dem neuen evang. Friedhofe in Koscice statt.
1233 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

W. A. B. Kowicz.

Jeden Sonnabend von 8 Uhr an Zusammensein aller und junger Burschenschaften in der neuen Offiziers-Speiseanstalt Kowicz. 2101

Wundginsin
vernichtet radikal
Im Felde Goldgeist
verhütet Zornig und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpostbriefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf.

Dr. Aufrecht-Berlin schreibt:
„Das mir zur Untersuchung übersandte Präparat, bezeichnet „Goldgeist“, W. Z. Nr. 75198, stellt eine geruchlose, nicht ätzende Flüssigkeit vor. Bakteriologische Versuche haben ergeben, dass das Präparat stark desinfizierende und keimtötende Eigenschaften besitzt, indem schon eine 5% Lösung hinreichend Typhusbazillen und andere resistente Bakterien in kurzer Zeit abzutöten.“
gez. Dr. Aufrecht, vereidigter Handelschemiker Berlin NW 6, Albrechtstr. 11.

Jeder Krieger sollte sich dieses vorzügliche Mittel, das in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist, aus der Heimat schicken lassen. 2093

Dualitäts-Roststäbe
von überlegener Lebensdauer, mit Hartbahn, insbesondere Wandern und Ketten-Roste für alle Ketten-Systeme, auch für vorhandene Ketten exz. Bauart.
Handels- u. Industrie-Ges., 8511.

Zigarren-Handlung Jacob Feiffer,

Lodz, Grand-Hotel. Filiale: Petrikauer Str. 79.

Empfehl:

Havanna-Importe. Lager edler Bremer und Hamburger Zigarren in großer Auswahl der Fa. Lofer & Wolf.

Deutsche Zigaretten
von Salem Aleikum, Manoli, Garbaty, Konstantin, Nestor Giannakis, Waldorf-Astoria, A. Balschari und sämtl. original egyptischen Zigaretten.

Russische Zigaretten aus echt russischem und türkischem Tabak. 1230

Oesterreichische Tabak-Regie-Zigaretten
Coronas, Princessas, Dames, Memphis, Moeris, Sport, Aegyptische Zigaretten III. Sorte. Tabak Zigarren

Bruteier

von gesunden kräftigen Achten klammern, rasseecht, mehrtägig. Spezialzucht, höchstpräm. 15 Stück 6 Mark. 1227

Weißes Wadhottens, Weiße Faverolles, Nebbhühnfarbige Italiener, Schwarze, Weiße, Gesperrberte, Silberbrackel.

RUDOLF GIESE
Petrikauer Straße Nr. 143.

3 Mal wöchentlich senden wir portofrei je 2 Feldpost-eie 250 gr. 10 Kogac, oder 1 Feldpostbrief 30 gr. Zerst. Füllung. Jedem Feldpost-eie beiliegend im Osten gegen Einlieferung von 20 Pf. noch genauer Feldpostadresse. a. Füllungen, nahezu 10/100 Stück geliefert. Riedel u. Furkel, Weiden, geg. 1873. We. n. anbei hingegen 8 Pf. ab. Die Erzeugung von Weinen und Spirituosen aller Art für Beer, Marne, Vagarett, Distillers, Salmos u. f. w. 2099

Accoucherin - Masseuse,
diplomiert v. d. Kaiserlichen Akademie in Petersburg, 28-jährige Pragis, nimmt an: Massage, Brustentwicklung, Distention, ausgeführt. Andzejestr. Nr. 89, B. 10, von 2 bis 5 Uhr. 9529

Für Briefmarkensammler!!!
Die neuesten Weltkriegsmarken von Rußland 1915, opt. Reihe komplett nur Mark 2.00. Außerdem erhält jeder Käufer 30 Stück russischer Briefmarken gratis. Marken aller Länder sind ebenso erhältlich bei **Bruno Bendorff**, B. powastraße Nr. 80. 1220

Gustav Keilich's

nach Pilsner Art gebranntes

Bier

in Fässern und Flaschen

ist hell, von reinem, gutem Geschmack und sehr bekömmlich.

BRAUEREI GUSTAV KEILICH,
gegründet 1882, Lodz, Orlastr. Nr. 25, Ecke Widzewska.

Telephon 9-95.

+ 1. christl. Heilanstalt +
für Zahn- u. Mundkrankh. jetzt Evangeliska-Str. Nr. 2, Gde Petrikauer Straße Nr. 144. Homöopathische Behandlung. Zahnärzte: 09537
G. Gutzmann, O. Scholten.

Brut-Eier

von Kassehühnern und Kassenenten stets frisch zu haben. Blacowalstraße Nr. 2. 1234

Gerausgeber: L. A. Georg Hoffmann.
Verantwortlich für Politik: Georg Hoffmann, für Feuilleton: Leonhard Schridel, für Lodzer Angelegenheiten: Hans Kriese, für Handel: Aloys Valle, für Anzeigen: Hugo Franke, gedruckt von Oswald Müller alle in Lodz.

Mein Osterlied.

In allen Zweigen pocht der Saft
Und möchte die Gewebe sprengen,
Aus allen Schollen quillt die Kraft,
Den Winter aus der Welt zu drängen.

Die Sonne will in Brunst und Glut
Tief in die kühle Erde dringen,
Und in den Menschen gärt das Blut,
Und aller Sehnsucht wachsen Schwingen.

Und jeder Mensch wird wach und stark,
Und riesenhoch wächst aller Wille,
Und jeder fühlt tief bis ins Mark:
Es kommt ein Sturm nach langer Stille.

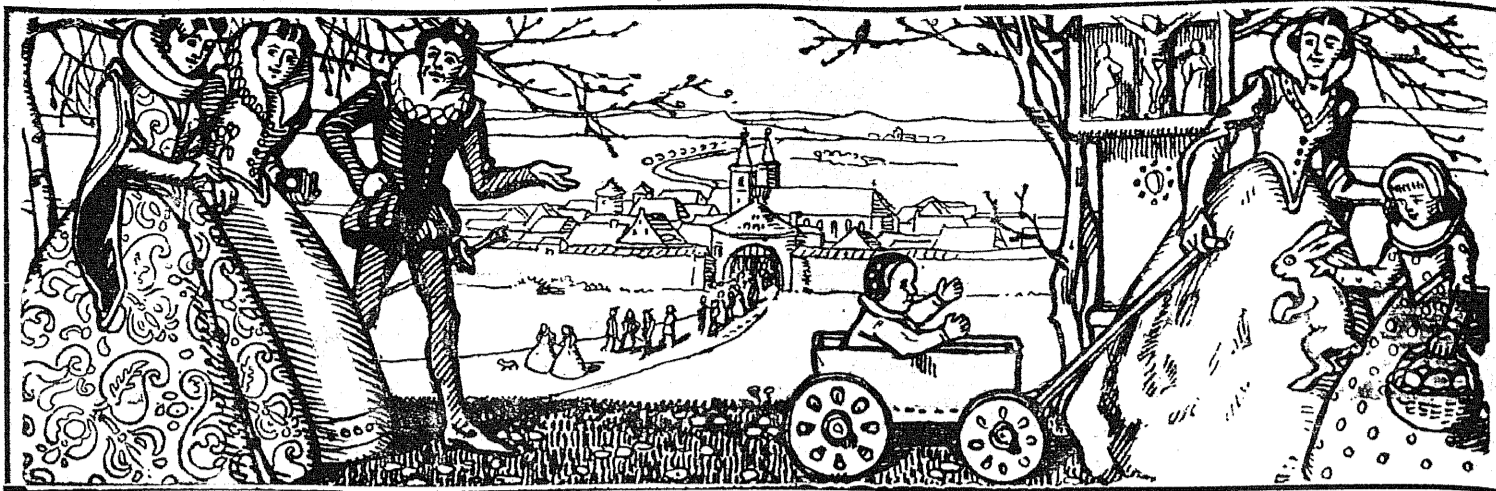
Und reckt den Arm in Kraft und Stolz:
Fluch allem Kranken auf der Erden,
Es muß ein jedes Marterholz
An diesem Tag zertrümmert werden!

Der Osterfeuer Glut und Dampf
Soll uns das neue Werden künden:
Bahn frei für einen neuen Kampf!
Herz frei von allen alten Sünden!

Und was vom alten Kampf noch wund,
Zerbreche in den Frühlingsfürmen,
Dann können wir auf neuem Grund
Ein neues, heißes Leben fürmen!

Rurt Rüdler.





Der Osterkuß.

Humoreske von B. Rittweger.

Schon seit einiger Zeit befand sich Leutnant Iwan Michailowitsch Polodow in einer ganz eigentümlichen Stimmung. Wäre er ein sentimentales deutsches Mädchen gewesen, so könnte man von ihm sagen, er wäre himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt. Aber auf einen kaiserlich russischen Leutnant paßt das doch wohl nicht. Trotzdem — Iwan Michailowitschs Stimmung schwankte in der Tat fortwährend zwischen ausgelassenster Freude und Depression. An Tagen, da es ihm vergönnt gewesen, Maria Andrejewna, die einzige Tochter Sr. Exzellenz des Generals Andrej Grigorewitsch Menikow auch nur mit einem Blick von weitem zu sehen, mußte er sich vor Wonne nicht zu halten, und während der oft recht langen Wochen, die ihm dieses Glück verweigert, war er mitunter nicht weit vom Selbstmord. Also mit einem Wort: Leutnant Iwan Michailowitsch Polodow war verliebt. Und der Gegenstand dieser Liebe war seinen Wünschen unerreichbar. Denn Maria Andrejewna, die Tochter einer Exzellenz, und ein armer, unbekannter Leutnant — eine Verbindung zwischen denen war ebenso unmöglich, wie die zwischen Feuer und Wasser. Und daran änderte es auch nichts, daß die junge, bildschöne Dame bei jeder der seltenen Begegnungen lebhaft errötete und daß ihr Gruß so freundlich war, als stände er, Iwan Michailowitsch, direkt zur Seite des Jarenthrons. Der Leutnant hatte Maria Andrejewna auf einem Wohltätigkeitsball kennen gelernt, er hatte mit ihr getanzt, und seitdem war es um ihn geschehen. Er verlachte sich selbst ob dieser unsinnigen Leidenschaft, die ihn erfaßt hatte und ihn in Banden hielt. Aber das half nichts. Könnte er nur einmal wieder in ihrer Nähe weilen! Ach, aber es gab keine Gelegenheit! In ihre Gesellschaftskreise kam er nicht, und auf einem zweiten Wohltätigkeitsfest war sie nicht erschienen, und er hatte sich vergeblich fünf Rubel für eine Eintrittskarte vom Munde abgepart. Und nun war es für diese Saison vorbei. Ostern stand vor der Tür, Ostern, das herrliche Fest, das für den rechtgläubigen Russen die Befreiung von strengen Fastenvorschriften bedeutet und mit einer Begeisterung ohnegleichen gefeiert wird, das die Unterschiede zwischen reich und arm, hoch und niedrig für kurze Zeit völlig verwischt. Halt, bei dem Gedanken daran sprang Iwan Michailowitsch, der gerade wieder einmal „zu Tode betrübt“ war, hastig von seinem harten Sofa, auf dem er sich trüben Betrachtungen hingeeben hatte, auf. Die Osternacht — ha, in der Osternacht würde er Gelegenheit finden, sich der Heißgeliebten zu nähern! Sicherlich würde Maria Andrejewna beim feierlichen Gottesdienst in der Isaak-Kathedrale anwesend sein, und da könnte es ihm nicht fehlen. Niemand, selbst nicht Sr. Exzellenz der General Andrej Grigorewitsch Menikow, sollte ihn an seinem Vorhaben hindern . . .

Eine dicht gedrängte Menge füllte die weiten Räume der Isaak-Kathedrale, der vornehmsten Kirche Petersburgs,

in der heiligen Osternacht. Mit Spannung erwartete diese Menge den Augenblick, da es der Archimandrit verkünden würde: Christus ist erstanden! Aber sehnächtiger, als Michailowitsch, der, die brennende Kerze in der Rechten, an einer der zahlreichen Monolithsäulen lehnte, harrete wohl keiner der frohen Botschaft. Dort, nicht weit von ihm, weilte sie . . . entzückend anzusehen in dem kleidsamen, kostbaren Pelzjäckchen, und — nein, er täuschte sich nicht — sie hatte ihn bereits bemerkt, und das war sicherlich nicht nur fromme Andacht, was ihre schönen Augen in solchem Glanz leuchten ließ. Vater Exzellenz und seine stattliche Gemahlin hatten natürlich keine Ahnung von dem stummen Spiel zwischen dem jungen Paar. Sie bemerkten nicht, daß Maria Andrejewnas Kerze bedenklich hin und her schwankte, als ob eine zitternde Hand sie hielt.

„Christus ist erstanden“ — so schallte es endlich aus Priestermund, und jubelnde Klänge fielen ein. Eine Welle froher Bewegung erfüllte die Kathedrale. Iwan Michailowitsch drängte sich ganz nahe an Maria Andrejewna, die ihm ihr Antlitz voll zugewendet hatte und bot ihr den Ostergruß. „Christus ist erstanden.“ Und sie, als gläubige Christin, erwiderte ohne Zögern, wie es frommer Brauch fordert: „In Wahrheit, er ist erstanden.“ Und dann fanden sich, ebenfalls nach alter, geheiligter Sitte, zwei warme, junge Lippenpaare im Osterkuß. Sr. Exzellenz der Herr General runzelte bei diesem Anblick die Stirn. Was nahm sich dieser Leutnant heraus? Dieser Kuß war sicherlich nicht der Ausfluß religiöser Empfindungen. Mit strengem Augenwink bedeutete der General seiner Tochter, sich an die Seite ihrer Mutter zu begeben, die, da sie gerade den Ostergruß mit einer Bekannten tauschte, nichts von dem Vorgang bemerkt hatte.

Vor dem Eingang zur Kathedrale drängte sich die Menge und auch Sr. Exzellenz der General Menikow stieß unfaßlich zusammen mit einem mehr wie häßlichen, alten, dürftig gekleideten Weib, das ein Körbchen mit Speisen trug, die es segnen lassen wollte, wie dies in der Osternacht geschieht. Da durchzuckte ihn ein Gedanke. Er hatte wohl bemerkt, daß der tecke Leutnant Maria Andrejewna immer noch mit seinen Blicken verfolgte und bemüht war, in ihrer Nähe zu bleiben. Rasch entschlossen entnahm der General seiner Brieftasche einen Dreirubelschein und steckte ihn der häßlichen Alten in die Hand: „Hier Mütterchen, mach' dir ein gutes Ostermahl davon. Ich gebe es gern, aber du mußt mir auch einen Gefallen tun. Siehst du dort den schmucken Leutnant — dem biete den Ostergruß und gib ihm einen kräftigen Kuß, tu's nur ohne Scheu, Mütterchen.“ Die Alte knixte und grinste und haschte nach dem Ärmel des Generals, ihn zu küssen. Dann bahnte sie sich einen Weg zu Iwan Michailowitsch und rief ihm zu: „Christus ist erstanden!“ „In

Wahrheit, er ist erstanden," murmelte der Leutnant gewohnheitsmäßig, und dann — ja, es half nichts — das alte Weib hob sich auf den Beinen, und er hatte seinen Fuß weg—br! Der General hatte der kleinen Szene belustigt zugeschaut: „So, der hat seine Strafe, mit Maria Andrejewna werd' ich zu Hause ein Wörtchen reden. Dann ist die Sache erledigt." Mit diesen befriedigenden Gedanken sah sich der General nach seinen Damen um und entdeckte bald, daß sie bereits im Schlitten Platz genommen hatten. Der Diener wartete schon darauf, seinem Herrn beim Einsteigen behilflich zu sein. Der General bemerkte wohl, daß der Leutnant ganz nahe beim Schlitten stand und Maria Andrejewna mit seinen

Blickten verzehrte. Mochte er! Die Sache war endgültig erledigt. Aber auch Excellenzen können sich irren. Den einen Fuß hatte der General bereits im Schlitten, als er mit dem anderen auslitt und rücklings auf die Straße fiel. Die Damen schrien angstvoll auf, und rasch wie ein Gedanke eilte Zwan Michailowitsch herbei und half dem Gestürzten, sich zu erheben. „Au, mein Fuß," so stöhnte der General — der ist offenbar verstaucht — ich kann nicht auftreten. Wenn Sie mich stützen möchten

... danke sehr, ... au, Peter, du bist ungeschickt, so ... Der General sah glücklich, und erst jetzt erkannte er, daß der freundliche Helfer und der Leutnant eins waren.

Der junge Offizier sagte in höflich bescheidenem Tone: „Wenn ich den Herrschaften noch irgendwie dienen kann, so bitte ich, ganz über mich zu verfügen," und ehe der General antworten konnte, rief seine Gemahlin: „D, das nehmen wir gern an ... der vierte Platz ist ja frei. Es wäre mir irrsinnlich, sofort beim Aussteigen Hilfe zu haben!"

„Ich stehe ganz zu Befehl!" Rasch und gewandt schwang sich Zwan Michailowitsch in den Schlitten und saß mit klopfendem Herzen „himmelhoch jauchzend" dem Gegenstand seiner Träume gerade gegenüber. „Leutnant Polodow, Excellenz", so stellte er sich vor.

„Polodow?" Der General sah ein, daß er gute Miene zum bösen Spiel machen müsse ... „ich war mit einem

Polodow zusammen auf der Akademie. Sie könnten sein Sohn sein, mein Freund, Ihrem Alter und Aussehen nach. Alexei Dimitri Polodow aus Archangelst. . ."

„Das war mein Vater, Excellenz. Er ist tot". „D, das bedauere ich sehr. Er war ein trefflicher Mensch, begabt und liebenswürdig. Wir waren einst gut befreundet. Ich freue mich, den Sohn meines Jugendfreundes kennen zu lernen, Sie gestatten, daß ich Ihnen meine Damen vorstelle. Meine Frau, meine Tochter".

„Ich hatte bereits die Ehre, Ihre Excellenz und das gnädige Fräulein auf einem Wohltätigkeitsball kennen zu lernen . . ."

Aha, dachte der General . . . daher der Osterfuß! Aber des jungen Offiziers offenes Wesen gefiel ihm und er bedauerte fast schon die Strafe, die er ihm durch die häßliche Alte hatte zukommen lassen.

Als man am Palais Menikow angelangt war, geleitete Zwan Michailowitsch den General mit Hilfe des Dieners sorglich die Stufen hinauf und erbot sich dann sofort einen Arzt zu holen. Das Anerbieten wurde abgelehnt, da man Telefonverbindung mit dem Hausarzt habe. Der General dankte dem Leutnant herzlich für seine Hilfe und

jügte hinzu: „Sie könnten heute mittag mit uns speisen, Herr Polodow, wenn Sie sonst nichts vorhaben. Hoffentlich verurteilt mich der Arzt nicht zur Bettruhe. Na, und schlimmstenfalls — hier zwinkerte er verschmitzt mit den Augen — schlimmstenfalls nehmen Sie wohl mit der Gesellschaft meiner Damen vorlieb".

Als das nächste Osterfest herbeikam, war Zwan Michailowitsch Polodow Hauptmann in einem bevorzugten Regiment, und er hatte nicht nötig, auf die Osternacht zu warten, um einen Fuß von Maria Andrejewna zu erobern, denn sie war bereits im Herbst seine Frau geworden. Der General hatte den Sohn seines Jugendfreundes lieb gewonnen, und da Maria Andrejewna erklärte, nie einen anderen als Zwan Michailowitsch heiraten zu wollen, so hatte er nicht Lust gehabt, sein einziges Kind unglücklich zu machen.



Aus einem modernen Kriegslazarett.

Im Stappenlazarett Lodz werden junge Polinnen damit beschäftigt, unter Aufsicht von Ärzten den Bedarf an Verbandmaterial und Mullbinden, die in eigenen Abteilungen hergestellt werden, zu schneiden, zu wickeln und zu sortieren.

<p>*****</p> <p>Zwei Gedichte.</p> <p>von</p> <p>Wilhelm von Scholz.</p> <p>*****</p>	<p style="text-align: center;">Erster Hauch.</p> <p>Ueber den Lichtern im Tal Ist es wie Atem erwacht. Frühling kommt über das Tal In raumgrauer Nacht. Warm steht die Luft um die Höhn Wie um rauchdunkle Herde. Talkühl liegt's unter den Höhn — Auffühlt die Erde.</p>	<p style="text-align: center;">Wehender Duff.</p> <p>Blühen weht in der Luft, Verloren schwebt ein Duff Hier wo ich atmend stehe, Fern jedem Baum und Strauch. Doch wenn ich suchen gehe, Ist wie entrückt der Hauch Versteckter Blütennähe.</p>
---	--	---



Humoristisches.



Töbliche Kur im Osten. Vor dem Quartier des Regimentsarztes warten mehrere Soldaten mit bekümmerten Gesichtern. Endlich kommt der Arzt in Begleitung eines Hauptmanns. „Da haben Sie ja reichlich Arbeit!“ meint der Hauptmann, auf die Gruppe deutend. „Sie machen mir nicht viel Mühe,“ entgegnete der Arzt; „noch einmal einreiben, und am Abend sind sie alle tot!“ „Mein Gott,“ ruft der Hauptmann, „was haben denn diese armen Leute?“ „Läuse!“ entgegnet der Arzt.

Wahres Geschichtchen. Wir gaben in der Schule ein Konzert zum besten der Krieger. Zur Hauptprobe waren auch Elementarschüler zugelassen. Als die Frau Direktor, von einem Lehrer begleitet, ihre Lieber geungen hatte, fragte ich einen Kleinen: „Wie war's?“ Und der sagte: „Der Lehrer hat eine feine Musik gespielt. Wenn nur die Frau nicht egal meingeredet hätte.“

Ein schwerer Schlag für den Dreiverband! Die montenegrinische Flotte vernichtet! Bei der Beschlebung von Antivari wurde das Admiralschiff König Nikerls, der „Wafschrog“ in den Grund gebohrt! Die Belazung, 2 Hammel, konnte sich durch Schwimmen retten!

Unsere Minna wird von ihrem in Polen kämpfenden Grenadier über die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch recht häufige Feldpostbriefe auf dem Laufenden gehalten. Da ich ihr Vertrauen genieße, bekomme ich die Briefe jedesmal zu lesen. Der letzte hatte folgenden Schluß: „Gesund bin ich noch, obgleich gestern eine Granate dicht vor mir freipierte, was ich auch von Dir und der gnädigen Frau hoffe. Dein Wilhelm.“

Zeitgemäße Anzeige. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Barbaren wurden hoch erfreut Landwehrmann Schulz und Frau.

Der Idealist. „Lebensmittel schickst du deinem Bräutigam ins Feld? Der meinte wünscht sich nur immer geistige Nahrung... und Insektenpulver!“

Stoßseufzer einer alten Jungfer. Jetzt kommt bei den Männern schon das zweite Aufgebot d'ran, und ich wart' noch immer auf das erste!

Ausweg. „Solange Krieg ist, will ich überhaupt Ihr Gebudel nicht hören.“ „Gut, geben Sie mir an' Vorichuß auf ein Vierteljahr, dann liefer' ich Ihnen bei Friedensschluß alles an einem Tag nach.“

Die eigentliche Untat. Richter (zum Angeklagten): „Also der Herr trat Ihnen in der Trambahn auf die Füße und deshalb beleidigten Sie ihn so gräßlich?“ „Ah, na! Deswegen net. Aber „Bardon“ hat er g'sagt!“

Kostspieliges Vergnügen. „Eine teure Geschichte ist mir das mit dem Wohltätigkeitskonzert geworden!“ „Wieso?“ „Zwei Mark hab' ich gegeben, daß ich hineingekommen bin... und einen Ealer, daß der Saalbiener mich wieder rausgelassen hat!“

Sonderbare Verwundung. Arzt: „Hat der Engländer den Schuß durch die Fußhohle beim Davontauschen gekriegt?“ Soldat: „Nein, aber aus schlechter Gewohnheit, hat er beim Leuten die Füße auf den Grabenrand gelegt.“

Einwand. „Sie haben ja unsere Hindenburgbüste heute schon wieder nicht abgestaubt!“ „Ja hab' inzwischen in der Zeitung gelesen, daß der Herr Feldmarschall nicht uf's Meßere jibt.“

Auf der Höhe. „Sicht denn der Flincker immer noch bis nachts im Kaffeehaus und macht ununterbrochen Kriegsgebichte?“ „Wo denkst Du hin, der hat schon jetzt an hundert Friedenssonette druckreif!“



Rätsellecke.



Umstellungscherze.

1. Der a sah sehr würdig aus in seinem b.
2. Ach wie schön die a fängt, sagte b.
3. Vor dem a stand der Priester im b.
4. Er fiel mitten in seiner a zur b.
5. Die Griechen weihten dem a die b.
6. Webers a wurde auf der b sehr gut aufgeführt.
7. Auf den a aß man viel b.
8. Geheimnisvolle a waren den b eingebrannt.
9. Um a des Feldes sah man eine b.
10. Die a reiste nach b.

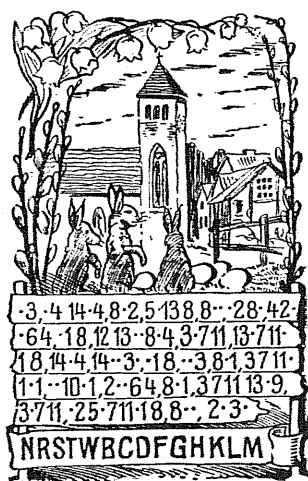
Es sind sinngemäße Wörter an Stelle der a zu setzen, von denen durch Umstellung der Buchstaben die Wörter b gebildet werden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b nennen eine Frühlingsblume.

Wort-Einsatz-Rästel.

A	C	B
Schuh	= ? = Berg	
Wardsee	= ? = Reich	
See	= ? = Holz	
Damen	= ? = Gurt	
Kamillen	= ? = Kessel	
Gas	= ? = Rohr	
Seller	= ? = Glosse	
Kartoffel	= ? = Feste	
Frucht	= ? = Meer	

Zwischen die unter A und B angegebenen Wörter soll unter C je ein Hauptwort gesetzt werden, das in Verbindung mit den angegebenen Wörtern neue Hauptwörter bildet. Z. B. A Rinder B Graf mit dem Einsatzwort C Mark ergibt die Wörter: Rindermark und Markgraf. Die Anfangsbuchstaben der richtig geordneten eingesetzten Wörter unter C nennen zeitgemäße Geschenke.

Offen-Kryptogramm.



Die Lösungen der Aufgaben in der Illustrierten Sonntags-Beilage Nr. 7 lauten:

Zitatenträstel.

Die Glocken läuten Ostern ein,
 Drum laßt uns alle fröhlich sein.
 Julius Sturm.

Kapselrästel.

Unzuverlässigkeit, Vielsraß, Kanüle, Ohnmacht, Einwohnerzahl, Wohltaten, Rinnstein, Markenschuß, Languedoc, Bachnick, Petrarca, Einkünfte, Hauptmann, Langoog, Nugget

Zubiel kann man wohl trinken,
 Doch nie trinkt man genug.
 Lesfing.

Silberrästel.

Essen, Fofingen, Genjerich, Dreierbrod, Burscheid, Scheveningen, Wohläter, Ueberlingen, Berseker, Denkerfirtin, Rheinbessen, Weiderwand, Eigenfirtin, Nervostät, Franzstadt, Wirtlingfohl, Sinterfab, Dafeinsfreude, Rehreim, Tander, Siebenschläfer, Einvernehmen.

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein,
 Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein.
 Uhlant.

Verierbild.

Bild halbrechts drehen: der Gesuchte steht links am Rande des Bildes.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zitatenträstel: Alma und Adelman Zier, Casar Nerger, Artur Kriese, Robert Hartowicz, Richard Nätber, Adolf Fischer, Fritz Poppel, Johann Schmant, Artur Hablitz, Leo Rothschild jun., Karl Joppe.

Kapselrästel: Alma und Adelman Zier, Casar Nerger, Artur Kriese, Robert Hartowicz, Richard Nätber, Paul Eschner, Adolf Fischer, Artur Hablitz, Johann Schmant, Bruno Dufal, Otto Kenke, Leo Rothschild jun.

Silberrästel: Alma und Adelman Zier, Casar Nerger, Robert Hartowicz, Richard Nätber, Paul Eschner, Adolf Fischer, Artur Hablitz, Johann Schmant, Bruno Swiecinski, Theodor Guse, Leo Rothschild jun.

Verierbild: Alma und Adelman Zier, Artur Kriese, Else Kriese, Robert Hartowicz, Bruno Swiderek, Leo Rothschild jun.